

Calmer Wochenblatt

№ 166.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 18 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 18 Pfg.

Mittwoch, den 19. Juli 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsteil 1/4 Jährl. 1.30, im Fernortsteil 1.30. Beihlag. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 48 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden veranlaßt, die Anträge auf Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens spätestens bis 25. ds. Mts. unter Beachtung des Min. Erlasses vom 1. November 1906 (Min. Amtsblatt S. 321) beim Oberamt einzureichen. Calw, den 19. Juli 1911.

R. Oberamt.
Binder.

Tagesneuigkeiten.

Calw 19. Juli. Der hiesige Schwarzwaldberein führte am vergangenen Sonntag eine Frühstour über Speßhardt, Rötendach, Javelstein nach Sonnenhardt aus. Wenn auch der Himmel beim Abmarsch um 6 Uhr früh ein ziemlich trübes Gesicht zeigte, und auch die Teilnehmerzahl eine nicht gerade glänzende war, so nahm doch bald eine allgemeine Fröhlichkeit überhand. Unter fröhlichem Singen (wobei Dobler-Hirsau mit gelungenen Solo-Vorträgen nicht torgte) und Scherzen wurde um 9 Uhr Sonnenhardt erreicht, woselbst mit Vergnügen die Gelegenheit wahrgenommen wurde, sich bei Herrn Hirschwirt Kugele u. a. eine tadellose „Läwrawurfsch“ zu Gemüte führen zu können. Von dem Heimweg über Rötendach, Stubenfelsen durch das wildromantische Rötendachtal ist besonders noch der Durchgang durch die eng aneinander angelehnten Felsmassen des „Stubenfelsens“ erwähnenswert, der zur allgemeinen Belustigung der übrigen Teilnehmer für einen korpolenten Herrn und eine Dame mit einem etwas großen Hute fast zum Verhängnis geworden wäre. Die Wanderfreunde kamen gerade noch

recht um einige Stücke von dem im Stadtgarten gegebenen Konzert anhören zu können und es fand so die harmonisch verlaufene Tour einen würdigen Abschluß. G. S.

* Bab Liebenzell 18. Juli. Vom Wetter begünstigt fand gestern unser Kinderfest statt. Um 2 Uhr bewegte sich der bunte Festzug unter den Klängen der Kurkapelle durch die Straßen der Stadt. Es war eine Lust, die vor Freude strahlenden Kinder zu sehen. Auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein munteres Treiben. Spiele aller Art wurden gemacht. Mit freudigem Herzen drängten sich die Kinder an den Gabentisch, auf welchem für jedes einzelne ein mehr oder weniger wertvolles Geschenk bereitgelegt war. Den Glanzpunkt des Festes bildete aber die Aufführung von „Tells A-felschuh“. Die Kinder in ihren schönen Kostümen haben wirklich nett gespielt und ernteten deshalb auch für ihre Leistungen allgemeinen Beifall. In der Wandelhalle konzertierte die Kurkapelle, leider vielfach übertönt von dem noch stärkeren „Orchester“ des nahen Karussells. Ohne Karussell kann man sich nun aber einmal ein Kinderfest nicht denken, und man hat deshalb gerne diesen „Obrenschmaus“ mit in den Kauf genommen. Hochbefriedigt, im Bewußtsein einen vergnügten Nachmittag verlebt zu haben, verließen am Abend Kinder und Erwachsene den Festplatz.

Ragold 18. Juli. Gestern mittag 7.12 Uhr wurden zwei Knaben in der Vorstadt von einem daherrasenden Auto überfahren. Einer wurde zur Seite geworfen ohne Schaden zu nehmen, der andere erlitt starke Schürfungen eines Beines. Der Chauffeur, der kein Signal gegeben hatte, wurde polizeilich notiert.

Stuttgart 18. Juli. (Landtag.) Die Zweite Kammer setzte heute nach-

mittag die Beratung des Sportelgesetzes fort. Eingegangen ist eine Note des Staatsministeriums betreffend den Entwurf eines Gesetzes über das Staatsschulbuch. Ferner liegt ein Antrag des Bauernbundes vor, die Zweite Kammer wolle beschließen, die R. Staatsregierung zu ersuchen, im Interesse der Erhaltung des württ. Brennereigewerbes ihren ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Beibehaltung des Kontingentwertes in dem bisherigen Umfang sicher gestellt wird. Zum Sportelgesetz beantragt Liesching (Sp.), daß der Sportelplüchtige, der der Behörde gegenüber die Auskunft verweigert oder die Urkunde nicht vorgelegt hat, gegen den Sportelanspruch das Recht der Beschwerde verliert. Dr. Eisele (Sp.) stellte zu Art. 5 a einen Antrag, wonach von der Verpflichtung zur Vorlage der Vertragsurkunde in den Fällen der Tarifnummer 33 (Gesellschaftsverträge) befreit sein sollen offene Handelsgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Diese Anträge wurden angenommen. Im Kommissionsantrag zu Ziff. XVI Art. 17 betr. Strafbestimmungen für vorsätzliche oder fahrlässige Verletzung der Auskunftspflicht wurden die Ordnungsstrafen von 1—300 M auf 1—150 M herabgesetzt. Zu Art. 17 b wünschte der Abg. Hausmann, es möge zum Ausdruck gebracht werden, daß die Bestimmungen des Kapitalsteuergesetzes, die es zulassen, Verfehlungen auf 10 Jahre zurück nachzugehen, in dieses Gesetz nicht aufgenommen werden. Es soll nur 3 Jahre zurückgegangen werden können. Gröber (B.) unterstützte diese Anregung. Als der Finanzminister v. Geßler sich dahin aussprach, er wolle die Sache unentschieden lassen, wünschte Hausmann die Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in das Gesetz. Nach längerer Debatte zog er einen dahingehenden Antrag wieder zurück,

19)

Der Erbe von Nemerow

Roman von B. von der Landen.

(Fortsetzung.)

Mit peinlichster Sorgfalt waren Einnahmen und Ausgaben in ihren Büchern geregelt, waren alle Wirtschafts- und Haushaltsgegenstände in Ordnung, um so unliebbarer berührt wurde sie nun aber, als sie vor wenigen Tagen, den Ruhstall inspizierend, einen ganzen Stand in demselben leer fand. Erstaunt hatte sie den alten langjährigen Hirten gefragt und dieser ihr zur Antwort gegeben, der Händler habe die Käse doch vorgestern bereits abgeholt. Aus seinen Worten entnahm sie, daß er ihr Wissen um die Sache voraussetzte, und sie hatte sich demnach auch den Anschein gegeben, obgleich ihr Herz sich mit banger Sorge füllte. Bis heute hatte sie noch keine Gelegenheit gefunden, mit ihrem Mann darüber zu sprechen; wie sie jetzt mit ihren Rechnungen fertig war, kamen all die quälenden Gedanken, die sie in den letzten Wochen schon so oft befallen, wieder über sie; alles schien ihr so rätselhaft, so unklar, und sie sagte den Entschluß, morgen mit Paul Ulrich auf jeden Fall zu sprechen.

Sie mußte wissen, woran sie war, um jeden Preis. Charlotte malte planlos Buchstaben und Zahlen auf ein leeres Blatt Papier, und ihre Erinnerung verlor sich dabei weiter und weiter in die Vergangenheit — wie anders war doch alles gekommen, als sie geglaubt!

Mit hoffnungsgrünem Tannenreis hatte man die Tür des Hauses umkränzt, als sie zum erstenmal über die Schwelle trat, und welche Hoffnungen hatten sich denn erfüllt?

Keine! — weder für sich noch für den Mann, der damals mit dem lebensfrohen Lachen auf den Lippen an ihrer Seite stand — nicht eine einzige. Irrtum, Enttäuschung, Vereinsamung, das war ihnen geblieben, nachdem der erste Rauch der Leidenschaft verfliegen.

Wie oft hatte sie Peters Gegenwart herbeigewünscht, wie oft hatte Paul ihn eingeladen — er hatte stets einen Vorwand gefunden, abzulehnen; war inzwischen viel auf Reisen gewesen und hatte nun seit einem Jahr eine Professur in Bonn inne.

„Es ist auch besser so,“ fuhr sie in ihrem Gedankengang fort. — „Jawohl besser.“

Wie eine wetterschwere Wolke hatte es damals über ihren Häuptern geschwebt, Charlotte mußte es wohl; und daß der Blitstrahl aus dieser Wolke sich nicht entladen hatte und verderbenbringend auf sie alle herabgezuckt war, das dankten sie der Trennung, der langen Trennung, die Peter mit fester Entschlossenheit rechtzeitig herbeigeführt, das dankten sie beide dem Holsen, reinen Sinn, der sie die Sünde nicht nur überwinden, sondern auch jede Gelegenheit, sich darin zu verstricken, meiden ließ.

Paul Ulrich sah währenddessen am Spieltisch; er hatte gleich nach seiner Ankunft mit Randow über den Verkauf von Mühle und Ziegelei gesprochen, am nächsten Morgen sollte der Kaufkontrakt in der Stadt beim Notar abgeschlossen werden; über die Summe hatte man sich bald geeinigt, und die Stimme des Gewissens wurde übertönt durch die Geister des Champagners und durch die bald alles andere überwiegende Leidenschaft des Spiels.

Paul Ulrich rechnete diesen Abend fest darauf, zu gewinnen; die dreihundert Mark, die er mitgebracht, waren verloren — was tats? er wollte heute mal dem Glücke einen freundlichen Blick abtrotzen, er konnte es ja — Mühle und Ziegelei waren verkauft, warum sollte er nicht mit dem sicheren Gewinn einen unsicheren zu erzwingen suchen? Sicherer Gewinn? Was gehörte ihm denn noch von seinem Grund und Boden? weg, weg mit den törichtesten Gedanken, wer nicht wagt, der nicht gewinnt — Das Spiel nahm seinen Fortgang und in den Händen der mit-

worauf die Kommissionsanträge angenommen wurden. Es folgte nun die Beratung des Gesetzes betr. Aenderung des Gesetzes über die Besteuerung des Umsatzes von Grundstücken. Berichterstatter ist Dr. Lindemann. Ein Zentrumsantrag will dem einzigen Artikel einen Absatz 2 folgenden Inhalts einschalten: Dieser Betrag ermäßigt sich auf 1.20 M, wenn der steuerpflichtige Betrag 1000 M nicht übersteigt und der Erwerber den Grundstückshandel nicht gewerbmäßig betreibt und ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 2000 M hat. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert das Gleiche, sagt jedoch, „wenn der steuerpflichtige Betrag 2000 M nicht übersteigt“. Der Kommissionsantrag will dem Entwurf zustimmen, der 1.50 M festlegt. Dr. v. Kiene (S.) begründete seinen Antrag. Man wolle die Leute mit geringerem Einkommen schätzen. Kübel (D.P.) erklärte, es falle nicht leicht, dem Entwurf zuzustimmen. Es sei ein Fehler gewesen, als man diese Steuerquelle dem Reich erschloß. Hiller (B.R.) betonte, seine Freunde würden gegen den Entwurf stimmen. Angesichts der Ueberlastung der Hausbesitzer dürfe man sich über die Steigerung der Mietpreise nicht wundern. Reil (Soz.) nannte die Umsatzsteuer eine rohe Besteuerungsart und bat um Annahme seines Antrages. Finanzminister v. Gehler: Von allen Rednern hat nur der Abgeordnete Hiller prinzipiell gegen die Umsatzsteuer gesprochen. Diese wird bei uns nicht in der Höhe erhoben wie anderswo. Als Deckungsmittel müssen wir an dieser Steuererhöhung festhalten. Durch den Antrag Reil würde die Umsatzsteuer um 6 M, durch den Antrag v. Kiene um 3 M herabgesetzt. Ein solcher Betrag ist doch auch bei einem kleinen Umsatz kein so erheblicher, doch bedeutet der eventuelle Ausfall für die Regierung sehr viel. Ich bitte, die beiden Anträge abzulehnen. Liesching (Sp.): Je länger die Beratung der Deckungsmittel fortgeschritten in diesem Hause, desto größer wird die Unlust, die Deckungsmittel zu bewilligen. Im Reich haben die Konservativen keinen Einwand gemacht gegen die Einführung des Siegenstaatsstempels, zur Deckung der Bedürfnisse für die Beamtenaufbesserung im eigenen Lande wollen sie sie aber nicht zulassen. (Wagt: Erhöhung der Einkommensteuer!) Warum hat denn Herr Bogt diesen Vorschlag nicht im Finanzausschuß gemacht? Wenn die Herren der Rechten mit solchen Vorschlägen immer kurz vor der Abstimmung kommen, um damit im Lande draußen Krebsen zu können, (Präsident v. Payer bittet, solche Ausbrüche zu unterlassen), so werden auch wir im Lande draußen dieses Verhalten gebührend würdigen. Dr. Rühlung (B.R.) sprach sich gegen die Vorlage aus. Bevor man die Ge-

haltsvorlage erledigte, hätte man die Deckungsfrage fertigstellen sollen. Gröber (Str.) desavouierte den Abg. Reil, der das Gesetz mit dem Tage seiner Verkündung erst in Kraft gesetzt wissen wollte. Eine solche Ansicht sei nicht die der Partei. Kraut (B.R.): Wenn tatsächlich die Konservativen dieser Belastung im Reichstag zugestimmt haben, so ist doch kein Grund vorhanden, daß sie hier an dieser Stelle einer erneuten Erhöhung der Umsatzsteuer zustimmen, sie haben eben erkannt, daß diese Steuer den Mittelstand außerordentlich belastet. Wir lehnen es ab, uns von der Linken unsere Entschließungen kritisieren zu lassen. (Bravo!) Nach weiterer Debatte wird der Antrag v. Kiene angenommen, der Antrag Reil abgelehnt. Das Gesetz wird darauf gegen die Rechte im Ganzen angenommen. Es folgt die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. Aenderung des Körperschaftssteuergesetzes. Berichterstatter ist v. Balz. Nach Art. 1 ist als Ersatz für die Kosten der technischen Betriebsführung von den Körperschaften an die Staatskasse ein Beitrag von jährlich 2 M für ein Hektar Waldfläche zu entrichten, statt bisher 80 S. Dadurch würde der Regierung eine Mehreinnahme von 210 000 M entstehen. Der Finanzausschuß will den Betrag von 2 M auf 1 60 M herabsetzen. Frhr. Bergler v. Berglas (B.R.) erklärte seine Zustimmung zum Kommissionsantrag. Dr. Rühlung (B.R.) sprach sich namens einiger Freunde gegen das Gesetz aus. Hilgenbrand (Soz.) betonte, er werde mit seinen Parteifreunden für das Gesetz stimmen. Nach weiterer Debatte wurden Art. 1 und 2 nach den Kommissionsbeschüssen erledigt und schließlich das ganze Gesetz angenommen. Darauf wurde das Sportelgesetz in der Schlußabstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, sowie der Abgg. Vogt (B.R.), Körner (B.R.) und Dr. Rühlung (B.R.) angenommen und die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Stuttgart 18. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Kirschen 8—13 S, Heidelbeeren 18—19 S, Stachelbeeren 10—12 S, Johannisbeeren 10—13 S, Himbeeren 35—40 S, Aprikosen 30—50 S, Kirschen 20—30 S, Birnen 12—25 S, neue Kartoffeln 6 S per Pfund, 100 Stück kleine Einmachgurken 50—55 S.

Ehlingen 18. Juli. Die anhaltende Hitze hat einem auswärtigen Schweinehändler sehr nachteilig mitgespielt, da bei dem Ausladen eines Eisenbahnwagens, in dem Schweine untergebracht waren, nicht weniger als 8 Stücke verendet sind.

Rottenburg 18. Juli. (Ein Wasserläufer.) Der Lokomotivführer Rometsch aus Derendingen ist vom Riebinger Wehr den Neckar

herunter in der Richtung nach Tübingen auf dem Wasser regelrecht marschiert. Er hat zwei große zylinderartige Blechschuhe konstruiert von etwa 2 m Länge und insgesamt 35 Kilogramm Gewicht, die jeder 4—5 Flossen tragen. Auf diesen steht er und schiebt die Füße ähnlich wie ein Schneeschuhläufer vorwärts. Bei starker Strömung legt er die Füße fest aneinander und fährt wie auf einem Boot, indem er sich eines Ruders als Steuer bedient.

Reutlingen 18. Juli. (Müllheimer Opfer.) Unter den Toten des Eisenbahnunglücks bei Müllheim befindet sich, wie hier bekannt geworden ist, auch die Witwe des ehemaligen Lehrers Gaiser, eine Tochter des in Unterhausen wohnenden 86 Jahre alten Pfarrers a. D. Hermann. Sie wollte in Begleitung ihrer Kinder und einer Familie Pfeiderer in Basel, bei der sie zu Besuch gewesen war, zurückreisen und hat mit ihrer ältesten 13jährigen Tochter, sowie einer 9jährigen Tochter der Familie Pfeiderer den Tod unter den zertrümmerten Wagen gefunden.

Urach 18. Juli. Der verheiratete Tagelöhner Karl Reich von hier wurde auf der Straße von einem jungen Kaufmann angerempelt und schwer mißhandelt. Reich hat dabei ein Auge eingebüßt. Er wurde nach Tübingen zur Untersuchung gebracht, da man vermutete, das Auge sei durch eine Kugel verletzt worden und diese sitze noch in der Augenhöhle fest. Dem Täter dürfte eine exemplarische Strafe bevorstehen.

Heilbronn 18. Juli. Während des Schreinerstreiks hat der verheiratete Schreiner Johann Bühler von Bödingen einem arbeitswilligen Schreiner, der nach Feierabend von zwei Schuppleuten auf den Bahnhof begleitet wurde, zugerufen: „So werden die Verbrecher transportiert, schämen würde ich mich, wie ein Verbrecher transportiert zu werden. Das Schöffengericht verurteilte ihn deswegen zu 2 Tagen Gefängnis und die Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte das Urteil.“

Bödingen 18. Juli. Als gestern nachmittag nach der Mittagspause mehrere Radfahrer auf dem den Neckar entlang führenden Weg nach ihrer Arbeitsstätte fuhren, entdeckten sie der Reihe nach an ihren Rädern Defekte. Beim Nachsehen zeigte es sich, daß der fragliche Weg stellenweise mit Schuhnägeln dicht besät war, die in die Fahrradschläuche eindringen und diese schwer beschädigten. Wie es sich herausstellte, haben vom Effentragen heimkehrende Burschen die Nägel gestreut.

Gaildorf 18. Juli. Im benachbarten Münster wurde in der vergangenen Nacht im

spielenden Herren befand sich, als man lange nach Mitternacht aufbrach, eine Anzahl Blättchen und Bittentarten, die hohe Zahlen als Verluste Paul Ulrichs aufwiesen. Das Glück läßt sich nicht zwingen — der Besitzer von Remerow stand vom Tische auf, bleich, mit verführten Mienen und stierem Blick — ein gänzlich ruiniertes Mann.

Wie vom Fieberfrost geschüttelt, lehnte er bei der Heimfahrt im Wagen, und als er an der Ziegelei vorbeifuhr und an der Mühle — wandte er den Kopf nach der andern Seite.

Bleich, übermächtig, abgespannt, trat er spät am nächsten Morgen in das Schlafzimmer; daß Charlotte nicht da war, erschien ihm wie eine Erleichterung.

Die Postfächer lagen auf dem Tisch; als er auf dem einen Ruvert die Handschrift des Bruders erkannte, schoß ihm das Blut jäh ins Gesicht und seine Hand zitterte, als er es öffnete; schon aber nach dem Lesen der ersten Zeilen warf er das Schreiben achlos bei Seite und fing an zu schluchzen.

Da trat Charlotte ein.

Er sah es ihr an, sie war auffallend ernst, seine Stimmung wurde dadurch nicht gebessert; ohne aufzustehen nickte er ihr nur flüchtig mit dem Kopfe zu.

„Guten Morgen, Lott! Nun du scheinst mir heute auch nicht in rosigster Laune. Was gibts denn schon wieder?“

„Ich war gestern im Kuhstall,“ antwortete sie, neben ihm Platz nehmend, „und war auf das Peinlichste überrascht durch den Verkauf von zwölf Stück Rindvieh. Zu welchem Zweck, Paul, ist das geschehen?“

„Zu welchem Zweck?“ wiederholte er ihre Worte; „komische Frage, zu welchem Zweck ich die Kühe verkauft habe? Weil ich es eben so für richtig hielt.“

Die Frau suchte ungläubig lächelnd die Achseln.

„Richtig? Paul, das kann dein Ernst nicht sein. Kein Mensch kann es als richtig behandelt bezeichnen, wenn man seinen Viehstand um

zwölf der besten Tiere verringert, ohne Aussicht, dieselben vorläufig wieder durch andere ersetzen zu können, es sei denn mit sehr großen Kosten.“

Ulrich trommelte ungeduldig mit den weißen, wohlgepflegten Fingern auf den Tisch.

„Das ist meine Sache,“ antwortete er übelmüdig, ohne Charlotte anzusehen, und zündete sich eine frische Zigarre an. Am liebsten hätte Charlotte geschwiegen, denn sie wußte ja aus Erfahrung, wie die meisten derartigen Unterredungen stets endigten, aber eine innere Angst trieb sie heute, fortzufahren.

„Es ist aber auch meine Sache,“ erwiderte sie, „als wir uns verheirateten, hast du mir die Milchwirtschaft als mein Ressort übergeben, und somit habe ich eine gewisse Verantwortung dafür, sogar ein Recht darnach zu fragen.“

„Lächerlich,“ sagte er in wegwerfendem Tone, da er nichts weiter zu antworten wußte.

Charlotte fühlte, daß sie erregt wurde, sie schwieg deshalb einen Augenblick und sagte dann, sich zur möglichsten Ruhe zwingend und ihre Hand auf des Gatten Arm legend:

„Paul Ulrich, sei ehrlich, sei wahr gegen mich; vertraue mir ganz, ich bitte dich darum.“

„Was soll ich dir denn vertrauen, Lott?“ fragte er halb verlegen, halb unmutig.

„Du hast Sorgen — Geldsorgen, Paul; leugne es nicht — du hast große Sorgen.“

Sie sah ihn dabei prüfend an.

„Vorübergehende Kalamitäten, wie sie wohl überall einmal vorkommen,“ antwortete er stockend. Er empfand wieder ihre Überlegene Macht, und das reizte ihn zu knabenhaftem Trotz.

(Fortsetzung folgt.)



dortigen Pfarrhaus ein Einbruch verübt. Der Dieb stieg mittels Leiter in das Studierzimmer des Ortsgeistlichen ein und erbeutete einen Geldebetrag von ca. 100 Mark, einen Abendmahlskelch, eine silberne Schale, sowie einen schwarzen Anzug. Der Polizeihund Sberlock soll auf die Spur des Diebes gesetzt werden.

Vom Bezirk Crailsheim 18. Juli. (Landwirtschaftliche.) Infolge der großen Wärme reift das Getreide auf unseren Feldern sehr rasch. Die ersten Garbenwagen mit Roggen und Gerste wurden bereits eingeführt und in den nächsten Tagen wird allgemein mit dem Schnitt des Roggens, der Hauptbrotsfrucht unseres Bezirks, begonnen werden. Der Stand der Halmsfrüchte ist vollauf befriedigend. — Die Preise für neues Heu sind in den letzten 14 Tagen von 2,10 M auf 2,60 M gestiegen. Bei noch längerem Anhalten der Trockenheit muß mit einem weiteren Anziehen der Preise gerechnet werden.

Ravensburg 18. Juli. (Großfeuer.) Heute mittag 1 Uhr brach in einem der großen Defonomiegebäude der R. Donäe Hochberg vermutlich infolge Selbstentzündung des Heus Feuer aus. Die gesamte Feuerwehr von hier ist auf dem Brandplatz tätig.

Friedrichshafen 18. Juli. Das Luftschiff „Schwaben“ ist um halb 9 Uhr mit 14 Passagieren an Bord aufgestiegen.

Friedrichshafen 18. Juli. Gestern hat das Luftschiff „Schwaben“ 2 Passagierfahrten unternommen. Die erste Frühfahrt um 7 Uhr mit 14 Personen an Bord dauerte 2 1/2 Stunden und führte über Meerdtal, Hohentwiel, Schaffhausen, Konstanz, Romanshorn, Friedrichshafen. Der zweite Aufstieg mit 7 Passagieren an Bord fand vormittags 10 Uhr statt. Das Luftschiff führte die Fahrteilnehmer bei prächtigstem Wetter innerhalb 2 Stunden über Romanshorn, Arbon, Rorschach, Rheineck, Dornbirn, Bregenz, Lindau, Langenargen, Friedrichshafen. Da keine weiteren Passagiere angemeldet

waren, fand nachmittags kein Aufstieg statt. Heute früh werden die Passagierfahrten fortgesetzt.

Vom Bodensee 18. Juli. Der Erfinder der Weltsprache Volapük, Prälat Martin Schleyer in Konstanz, feiert heute seinen 80. Geburtstag.

Amsterdam 18. Juli. Mehr als 500 Holzauflader und Holzarbeiter haben die Arbeit niedergelegt, sodaß die gesamte Arbeit im Holzhafen ruht. Die Fuhrleute einer großen Transportgesellschaft haben die Arbeit wieder aufgenommen, beschützt von der Polizei und Soldaten, sodaß nur vereinzelte Fälle von Mißhandlungen Arbeitswilliger durch die Ausländigen vorliefen.

Madrid 18. Juli. Der deutsche Dampfer „Hispania“ ist aus Italien in Mahon eingetroffen. Mehrere Mann der Besatzung sind unter Choleraverdacht ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Bermischtes.

(Der letzte Gang in der akademischen Freiheit.) In Jena — ausgerechnet in Jena — hat man die akademische Freiheit dieser Tage zu Grabe getragen. Die Teutonen waren's, die das Leichenbegängnis übernommen hatten, und sie hatten wahrlich Grund dazu. Der Bürgermeister, der die hohe Polizei unter sich hat — sein Name ist Müller — ist der übermodernen Ansicht gewesen, daß es ein Verkehrshindernis bilde, wenn die Studenten an langen Tafeln auf dem Gehweg sitzen und den Fußgängern einen Umweg über den Fahrdamm zumuten; und so verbot Dr. Müller den Teutonen, ferner auf dem Bürgersteig zu sitzen, zu stehen und zu singen, und verwies sie in ihr Haus und ihren Garten. Die Antwort war eine furchterliche Kundgebung, die die allergößte Heiterkeit hervorrief. In langem Zuge ging's durch die Stadt; Trauerweisen spielte die Stadtkapelle; in einem fargähnlichen Gebilde folgte die „akademische Freiheit“, von schwarz gekleideten

Männern getragen. Dann kam ein Wagen, der das einfüge Jena zeigte — zehende Studenten ohne Polizei — dann das Gegenstück: eine getreu kopierte Gemeinderatsitzung unter dem Vorsitz des allgewaltigen Polizeichefs. Der Friseur, der diese Köpfe zurecht gemacht, hatte dabei viel Geschick gezeigt, die Stadtverordneten, die sich des öfters gegen das studentische Treiben hatten hören lassen, fanden sich hier in getreuem, wenn auch etwas karikiertem Konterfei: Sie agierten eine stürmische Sitzung, die es auf den Tod der akademischen Freiheit abgesehen hatte. Eine Klopftpapierrolle enthielt lauter Strafmandate. Und endlich kam als Hauptsache der Hinweis auf die im Jahre 1913 ablaufende Wahlperiode des Bürgermeisters Dr. Müller; die Leute, die diese Gruppe verkörperten, saugen das schöne Lied: „Das muß ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel das Wandern ein.“ Auf dem Marktplatz hielt man dann noch zündende Ansprachen, das Philistervolk stand herum und lachte; Gemeinderatsmitglieder waren auch dabei, und der Bürgermeister, dem das alles galt, kam auch vorbei. Er und seine Polizei lachten dazu, und so scheint es, daß die akademische Freiheit in Jena noch ganz munter und lebendig ist.

Eingefandt.

Mit dem Eingefandt vom letzten Samstag betreffs Auto- und Staubplage sind jedenfalls alle Anwohner der betreffenden Straßen einig und auch alle hoffen auf Abhilfe der Mißstände; nur sollte hier noch erwähnt werden, daß gegen die Staubplage in den meisten Städten die hauffierten Straßen schon längst mit gutem Erfolge geteert werden. So hatte auch vor ca. 2 Jahren der Gemeinderat beschlossen, die Bahnhof- und Bischofsstraße nach der Neubeschotterung zu teeren, bis heute ist aber nichts geschehen.

(Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, hat man in vielen Städten mit der Straßenteerung keineswegs befriedigende Resultate erzielt. Die Red.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Die Oberamtssparkasse

ist am nächsten Samstag von vormittags 10 Uhr ab aus Anlaß der Landesversammlung des Vereins Würt. Körperschaftsbeamter

geschlossen.

Calw, 19. Juli 1911.

Kassier Pommert.

Calwer Hof, 19. Juli 1911.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Frau

Barbara Kling,

für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie den Trägern und für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sage ich meinen innigsten Dank.

Der Gatte: Gottlieb Kling.

Missionsfest in Zwerenberg

Sonntag, 23. Juli, 1/2 2 Uhr nachmittags.

Redner: Missionar Runz und Müller (Indien).

Tüchtige Schreiner oder Wagner, sowie ein Maschinenarbeiter für Holzbearbeitungsmaschinen finden dauernde Beschäftigung bei W. Stohrer, Maschinenfabrik, Leonberg.

Militärverein Calw.

Monatsversammlung



am Sonntag, den 23. Juli, abends 6 Uhr, bei Kamerad Red 3 „Strappen“, um 5 Uhr Ausschuss-sitzung.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Erntestriche

pro Hundert M 1.80
- pro Tausend M 16.00

empfehlen

Pfannkuch & Co.,
CALW.

Empfehlung.

Bis 1. August können noch einige Mädchen ins Weisküchen eintreten. Guter Schnitt, pünktliche Arbeit wird zugesichert.

M. Beisser Wwe.,
Wehrgasse 74.

Fr. Keller (Waldfrieden) sucht für jeden Samstag eine

Putzfrau.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet sofort Beschäftigung bei **Franz Schoenen,** Biergasse.

Gesucht auf 1. Okt. ein tüchtiges, braves

Mädchen,

das kochen kann. Näheres bei Julie Wagner, Bischofsstraße.

Ein Laufmädchen

wird für sofort gesucht. Zu erst. im Compt. ds. Bl.

Laufmädchen

nicht unter 14 Jahren, wird gesucht bei guter Bezahlung per sofort oder später.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Arbeiter,

welcher schon an der Stempel gearbeitet hat, das Bedienen derselben sowie das Reinigen versteht, bei gutem Lohn gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ein jüngerer, jedoch nicht unter 22 Jahren alter

Mühlfabriknecht,

der auch von der Landwirtschaft etwas versteht, kann sofort eintreten bei

Gg. Bausch,
3. Schweizermühle,
Leonberg.



Hirsau.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich hier im früher Schreiner Burkhardi'schen Haus eine

Brot- und Feinbäckerei

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit guter schmackhafter Ware zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Labadié,

Bäckermeister.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft aus dem Nachlaß des Heirr. Arn, gewes. Kupferschmieds hier, am Dienstag, den 25. Juli (Jakobifeiertag), vormittags von 9 Uhr an und nachmittags von 2 Uhr an gegen Barzahlung: Bücher, etwas Gold und Silber, Mannsfelder, Leinwand, Küchengeräth, 4 vollständige Betten, Schreinwerk, 1 pol. Kommode, 1 Sekretär, 1 Sofa, Kleider- und Weiszeugkästen, Tische und Stühle, 1 Kücheltasten, 1 Nähmaschine (System Rayser), 1 Windmaschine, Spiegel und Bilder, Faß- und Wandgeschirr, sowie allgem. Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Der Turnverein Ostelsheim

hält am Sonntag, den 23. Juli, sein

II. Stiftungsfest,

verbunden mit Vereinswetturnen, Schauturnen und sonstigen Volksbelustigungen, im Garten des Gasth. z. „Sonne“ ab. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

NB. Bei ungünstiger Witterung am 23. Juli findet das Fest am 30. Juli statt.

Spar- u. Vorschussbank eingetr. Genossensch. mit unbeschränkter Haftpflicht CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

laufender Rechnung und auf Check-Conto gegen angemessene Verzinsung, ferner

Anlehen je nach Kündigung zu 3^{3/4}—4^{0/0}.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verchluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.

Bureau für Architektur und Bauausführung von Bau-Werkmeister Geist,

Wilhelmstrasse 133 **Bad Liebenzell,** Telefon Nr. 36 empfiehlt sich zur Planfertigung, Bauleitung etc., sowie zur schlüsselfertigen Uebernahme von Neubauten jeder Art und an jedem Platze.

Jeden Montag und jeden Donnerstag kommt von jetzt ab unser Auto nach Unterreichenbach, Liebenzell, Hirsau, Calw, zur Abholung und Ablieferung von Wäsche.

Autobestellungen erbitten wir rechtzeitig machen zu wollen bei unserer Annahmestelle, obere Marktstraße 16, per Telefon oder per Postkarte.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld,

Gebr. Maneval, Telefon Nr. 2.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Wolff in Calw.

Bad Teinach.

Donnerstag, den 20. Juli, in der „Laube“ zum Badhotel. (Auf vielseitigen Wunsch zweites Gasspiel Vorschlag.)

Rauchenegg's populärstes Volksstück:

Jägerblut.

1 M. 50 ₤
1 M. — ₤
50 ₤

Anfang 8^{1/2} Uhr.

Zur Einmachzeit!

Sutrzucker

bei 5 Pfd. 22 ₤

Kristallzucker

bei 5 Pfd. 22 ₤

100 Pfd. 21.50 M.

Sack 42.00 M.

Anseßbranntwein

Liter 80 ₤

bei 5 Liter 75 ₤

echter Nordhäuser

Liter 1.10 M.

bei 5 Liter 1.05 M.

sämtl. Gewürze

Salicyl

Pergamentpapier

Rolle 15 ₤

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

Calw. Tel. 45.

Kaffee

in bläulichen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Corsetten

in allen neuen Fassonen,

Reform-leibchen

Corsettschoner

Untertailen

Geradehalter

Leibbinden

Hygienebinden

empfehlen

Emili e Herion.



Liebhäber

eines garten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nabebeul

Preis à St. 50 ₤, ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht

weiß und sammetweich. Tube 50 ₤:

in Calw: G. Beiser; W. Bing; A.

Feldweg; H. Binder; Gg Pfeiffer;

Friedrich Lamparter; Friedrich

Wadenhuth; Heirr. Gentser.

in Liebenzell: Apotheker Muhl.

Ein schwarz und weiß gestromter

Hühnerhund

mit schwarzem Abzeichen ist verlaufen.

Abzugeben bei Carl Effig, Calw.

Dägingen, Bahnhofsstation Schafhausen.

8 Stück starke

Milchschweine

verkauft Ludwig Brommer.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets

zu haben:

Klagchriften:

Zahlungsbeleg — Vollstreckung —

Klage — Ladung,

Schuld- und Bürgscheine,

Mietverträge,

Lehrverträge,

Rechnungsformulare in allen

Größen.

Wechselformulare,

Quittungen.



Zur Mostbereitung

empfehle ich

Ia. Corinthen

(keine Weinbeere),

sowie

Seilbronner Moststoff.

Emil Georgii.

